Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. V. 36: 3500 Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 192 | Calw, Dienstag, 23. Juni 1936 | 3. Jahrgang

Siebenhundert Millionen neue Reichsanleihe

4,5 prozentige Reichsschatzanweisungen — Ein sehr günstiges Anlagepapier

Berlin, 22. Juni.

Im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 700 Millionen RM. 4½prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen zum Kurse von 98¾ Prozent. Die Laufzeit der Schatzanweisungen beträgt 12 Jahre, beginnend mit dem 1. Juli dieses Jahres. Von 1943 ab wird jedes Jahr ein Sechstel des Anleihebetrages der Schatzanweisungen zum Nennwert ausgelost werden, so daß die durchschnittliche Laufzeit 9 Jahre beträgt.

200 Millionen RM. dieser Schatzanweisungen sind bereits fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 500 Millionen RM. werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium zum Kurse von 98¾ vom Hundert zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Zahlungen durch die Zeichner auf zugeteilte Reichsschatzanweisungen werden in der Zeit vom 23. Juli bis 5. Oktober erfolgen, und zwar am 23. Juli und 20. August je 30 vom Hundert und am 10. September und 5. Oktober je 20 vom Hundert. Frühere Zahlungen sind zulässig. Der Lauf der Stücke beginnt mit dem 1. Juli ds. Js. Die Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher und bei der Reichsbank lombardfähig. Die Zeichnungsfrist läuft vom 29. Juni bis 14. Juli ds. Js.

In einer Pressebesprechung, zu der der Reichsbankpräsident Dr. Schacht aus Anlaß der Auflegung der neuen Reichsanleihe im Betrage von 700 Millionen RM. 4½prozentiger Reichsschatzanweisungen eingeladen hatte, wies er zunächst auf die Notwendigkeit der fortlaufenden Konsolidierung der kurzfristigen Verschuldung des Reiches aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hin. Fast ein jeder Volksgenosse, so führte Dr. Schacht u. a. aus, habe aus den Maßnahmen der deutschen Reichsregierung, die seit der Machtübernahme den fortschreitenden Aufbau der deutschen Wirtschaft gefördert habe, Nutzen gezogen. Es sei daher nicht mehr als recht und billig, wenn das Reich von Zeit zu Zeit mit einer Anleihe an den Kapitalmarkt herantritt, um sich die Mittel zur weiteren Durchführung der verschiedenen noch schwebenden oder in Angriff zu nehmenden Vorhaben auf diesem Wege zu beschaffen. Pflicht eines jeden Volksgenossen sei es daher, sich nach Kräften an der Zeichnung dieser Anleihe zu beteiligen, die sich zudem als ein sehr günstiges Anlagepapier ausweise. Man habe den gegenwärtigen Zeitpunkt zur Begebung der neuen Anleihe deshalb gewählt, weil der Geldmarkt zur Zeit im Zeichen außerordentlicher Flüssigkeit steht, wie sich dies aus den niedrigen Geldmarktsätzen zeige. Reichsbankrat Hülse ging sodann auf die näheren Einzelheiten der Anleihe ein.

Trauerfeier für Bernhard v. Bülow

Berlin, 22. Juni.

Montag vormittag versammelte der Reichsminister des Auswärtigen die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Auswärtigen Amtes zu einer kurzen Trauerfeier für den verstorbenen Staatssekretär von Bülow. Der Reichsminister hat der Mutter und den Geschwistern des Verstorbenen sofort nach dem Ableben mündlich und schriftlich seine Teilnahme ausgedrückt.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, und die Angehörigen des Auswärtigen Amtes widmen dem am Sonntag verstorbenen Staatssekretär Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow folgenden Nachruf: „In seiner langen ehrenvollen Laufbahn hat der Verewigte die ihm von seinen Vorfahren überkommenen Traditionen des preußischen Beamten und Offiziers auch seinerseits in vorbildlicher Weise verkörpert. Der auswärtige Dienst des Reiches verliert in ihm einen Beamten, der mit innerer Leidenschaft an seinem Beruf hängend und von höchster Vaterlandsliebe getragen sein ungewöhnliches Können immer mit vollster Hingebung für die Mitarbeit an den Aufgaben der deutschen Außenpolitik eingesetzt und auf allen von ihm bekleideten Posten Hervorragendes geleistet hat. Nach seiner letzten schweren Krankheit haben ihn die Sorgen um seinen Dienst bis zum letzten Atemzuge bewegt. Menschlich haben alle, die ihm nähertraten, in seinem stillen, zurückhaltenden Wesen die charaktervolle Persönlichkeit, den Mann von untadeliger, vornehmster Gesinnung verehren und lieben gelernt. Soweit er als Vorgesetzter der Beamtenschaft zu handeln hatte, wurde seiner Sachlichkeit und seinem Gerechtigkeitssinn von allen Seiten unbedingtes Vertrauen entgegengebracht. Der Staatssekretär Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow wird in der Geschichte des Auswärtigen Amtes als einer seiner besten Vertreter fortleben."

Kindesraub wird mit dem Tode bestraft

Ein vorbildliches deutsches Gesetz gegen erpresserischen Kindesraub

Berlin, 22. Juni.

Die Reichsregierung hat am 22. Juni 1936 ein Gesetz über den erpresserischen Kindesraub erlassen, das vom Führer und Reichskanzler sowie dem Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, unterzeichnet ist. Das Gesetz bedroht denjenigen, der in Erpressungsabsicht ein fremdes Kind durch List, Drohung oder Gewalt entführt, oder sonst der Freiheit beraubt, mit dem Tode. Als Kind gilt der Minderjährige unter 18 Jahren.

Der erpresserische Kindesraub ist ein Verbrechen, das in den letzten Jahren große Staaten heimgesucht hat. In Deutschland sind bisher Fälle dieses Verbrechens verschwindend gering gewesen. Vor wenigen Tagen hat sich jedoch ein Fall ereignet, der Anlaß gibt, mit energischen gesetzgeberischen Maßnahmen vorzugehen. Durch das neue Gesetz soll dieses Uebel an der Wurzel ausgerottet werden. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Juni 1936 ab in Kraft.

Wieder ist das nationalsozialistische Deutschland beispielgebend und führend vorangegangen auf dem Gebiete der Verbrechens- und Verbrecherbekämpfung. Noch erinnert man sich an die Entführung des Lindbergh-Kindes, die durch Monate die ganze Welt in Spannung hielt. Seither sind in Amerika, aber auch in europäischen Ländern zahllose Fälle von Kindesentführungen vorgekommen nur zu dem Zwecke, von den Eltern Geld zu erpressen. Kürzlich ist ein solcher Fall auch in Bonn zu verzeichnen gewesen. Aber zum Unterschied von anderen Ländern hat die Reichsregierung sofort und scharf eingegriffen. Unabhängig von vielredenden und selten handelnden parlamentarischen Einrichtungen hat die Reichsregierung ein Gesetz verkündet, das auf die erpresserische Kindesentführung die Todesstrafe setzt. Damit ist dem Uebergreifen des Kindnappertums auf deutsches Gebiet ein Riegel vorgeschoben und der nationalsozialistische Staat bürgt dafür, daß das Gesetz in seiner ganzen Schärfe angewandt wird. Justizkomödien, wie im Falle Hauptmann, werden auf deutschem Boden sich nicht abspielen können.

Feuer der Treue zu Führer und Volk

Sonnwendfeier der HJ. und der Schutzstaffeln auf der Zugspitze

Berlin, 22. Juni.

Zum Abschluß des deutschen Jugendfestes veranstaltete die HJ. in der Nacht zum Sonntag und Montag in ganz Deutschland ihre Sommersonnenwendfeiern. Auf den Höhen der deutschen Mittelgebirge, auf den Hügeln der norddeutschen Ebene, auf den Feierplätzen der Dörfer und vor allem der großen Städte, überall loderten in dieser Sommernacht die Flammen der Sonnwendfeuer, um die sich die deutsche Jugend scharte.

Im Mittelpunkt dieser Feiern stand auf der Zugspitze die gemeinsame Sonnwendfeier der HJ. und der Schutzstaffeln, die sich auf der höchsten Stelle Deutschlands in der Hochgebirgsnacht auf 3000 Meter Höhe zu einem unvergeßlichen Erlebnis für alle Teilnehmer gestaltete. Brennende Fackeln der SS. und HJ., Fanfaren des Jungvolkes, Feuersprüche und Lieder der HJ.-Spielscharen gaben dieser Feier das Gepräge. Während das alte Feuerlied „Flamme empor" über die deutschen Alpenberge dröhnte, wurde der Holzstoß angezündet, dessen glühende Flammen weithin leuchteten über die deutschen Lande als ein Zeichen der brennenden Flamme heißer Liebe in den Herzen der deutschen Jugend. Schweigend und ergriffen von dem Eindruck dieser Feier in der majestätischen Bergwelt sahen die Männer der SS., die Hitler-Jungen in die Flammen, während ein Feuerspruch vom Sinn dieser Feier kündete: „Flieg' Feuer, fliege in jedes Haus — in jedes Tal, von Berg zu Berg — bis in das Meer!"

Dann hielt der Reichsjugendführer Baldur von Schirach die Weiherede. Er nannte die Sonnwendfeiern, in denen sich immer wieder die gesunde Kraft des deutschen Brauchtums stärker als die volkstumsfeindlich eingestellten Kräfte erwiesen habe, einen schönen Beweis für die Selbstbesinnung der Jugend. „Heute flammen die Sonnenwendfeuer wieder auf, soweit die deutsche Zunge klingt und verkünden die seelische Verbundenheit aller Deutschen im Glück und Leid. Möge uns diese Stunde läutern, daß wir die letzte Reinheit des Wollens gewinnen und die höchste Kraft, das zu vollbringen, was zum Wohl unseres Volkes und seiner Zukunft vollbracht werden muß. Was der Führer einst als einziger bekannte, es steht heute in den Herzen eines 70-Millionenvolkes; und wir, die Jugend, geben die flammende Wahrheit weiter an die Jüngsten, damit sie als Hüter und Kämpfer in Ehren bewahren, was unser Volk glücklich und stolz gemacht hat. Wir sehen unsere Aufgabe in der selbstlosen Hingabe aller Jugend des Reiches an das Werk des Führers und an die Lehre, die er dem deutschen Volke predigt.

Von dieser Stelle senden wir durch den Aether unseren Schwur: Ueber uns nichts als die ewigen Sterne, vor uns das Feuer, das weit hineingreift nach unten in unser deutsches Land, hier, wo Deutschland dem Himmel am nächsten ist, öffnen wir unsere Herzen dem Allmächtigen. Erfüllt von ihm und hingegeben dem Manne, den er uns schenkte als unseren Führer zu Ehre und Freiheit, geloben wir Adolf Hitler, die Treuesten der Treuen zu sein. So soll dieses Feuer, getreu dem Wahlspruch der Schutzstaffeln, mit denen wir diese Feier gemeinsam

Die Todesstätte Heinrichs I.

Feierstunde der NSDAP. in Memleben

Als Auftakt zur großen Feier in Quedlinburg anläßlich der 1000. Wiederkehr des Todestages König Heinrichs I. am 2. Juli 1936 veranstaltet am 26. Juni d. J. der Kreis Eckartsberga im Gau Halle-Merseburg der NSDAP. in der

(Graphische Werkstätten, M.)

Kaiserpfalz zu Memleben im Unstruttal eine schlichte nächtliche Weihestunde. Während Quedlinburg die Grabstätte des Königs beherbergt, ist Memleben seine Todesstätte, wie es später die seines Sohnes Otto des Großen geworden ist. Von Memleben ist König Heinrichs Leichnam nach Quedlinburg überführt worden. In Memleben steht noch heute eines der wenigen Baudenkmale aus der Zeit Heinrichs, ein gewaltiges, grob gefügtes Tor mit Mauerresten. Durch dieses Tor der Pfalz werden Heinrich I., Otto der Große, Otto II. und die folgenden Könige oft geritten sein. Als heilige Stätte gilt die Pfalz nach dem Tode der beiden großen deutschen Könige, des ersten Volkskönigs Heinrich I. und des Gründers des heiligen römischen Reiches Kaiser Otto I. Aus der Pfalz wurde ein Kloster. Von der gewaltigen, spätromanischen Klosterkirche sind die schöne Krypta, in der beider Könige Herz und Eingeweide beigesetzt sein sollen, und die ragenden Seitenwände, ein Flügel des Querschiffes erhalten.

Der Gauleiter des Gaues Halle-Merseburg, Staatsrat Rudolf Jordan, hat anläßlich der Vorbereitungen zu dieser Feierstunde die Kirchenruine von unnützem Beiwerk befreien und würdig wieder herrichten lassen, und noch in diesem Jahre werden die von ihm veranlaßten Ausgrabungen nach dem Umfang der Kaiserpfalz ihren Anfang nehmen, von denen man ähnlich günstige Ergebnisse wie von den seinerzeit durchgeführten Grabungen nach der nahegelegenen Pfalz Tilleda erwarten darf. Sie sollen zeigen, wie die Pfalzen der sächsischen Könige ausgesehen haben.

Neue Schulungsburgen

Waldbröl, 22. Juni

Am Samstag abend weilte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Waldbröl und nahm hier an der Feier des 75jährigen Bestehens der Hollenbergschule, die er einst besucht hat, teil. Dabei sprach Dr. Ley ausführlich über weltanschauliche Schulungsfragen der Partei. Er kündigte an, daß in Waldbröl demnächst mit dem Bau einer Kreisschulungsburg der NSDAP. begonnen werde. Neben dieser Kreisburg solle die Ortsgruppe Marienberghausen in seiner oberbergischen Heimat eine Ortsburg der NSDAP., die erste im Reich, als Musterburg erhalten. In der in Waldbröl zu bauenden Kreisschulungsburg soll die Hollenbergschule weitergeführt werden. Die Kreisschulungsburg werde der Führung des Kreisleiters unterstehen.

Dr. Ley verbreitete sich dann eingehend über die Ziele dieser Schulungsburgen. Der junge Mensch kommt zunächst drei Jahre in die Volksschule. Hier sucht sich der Ortsgruppenleiter die praktisch und geistig wertvollen Jungen aus, die dann Aufnahme in der Ortsburg fänden, wo sie in Kameradschaft und soldatischem Wesen erzogen würden. Von der Ortsburg erfolge die Einweisung der Schüler für einige Jahre zur Kreisburg und dann zur Gauburg. Den Abschluß dieses Ausbildungsganges bilde eine Reichsprüfung. Danach hätten die jungen Menschen, von denen jeder einen Beruf erlernen müsse, 7 Jahre ins harte Leben einzutreten und ihrer Pflicht im Arbeitsdienst, im Heer und in der Partei zu genügen. Die Orts-, Kreis- und Gauburgen seien das Reservoir für die Ordensburgen.

Dr. Ley kündigte weiter an, daß zu den bereits bestehenden Ordensburgen in Crössingen, Vogelsang und Sonthofen noch zwei weitere, und zwar in Marienburg und im Frankenland, kämen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gestalten, ein Feuer der Treue sein zu Führer, Volk und Vaterland.

Der Reichsjugendführer übergab nun symbolisch das Feuer, das der Reichsführer SS. bei der letzten Wintersonnwendfeier auf dem Brocken der HJ. „bis zum längsten Tag des nächsten Jahres" übergeben hatte, wiederum den Männern der Schutzstaffeln, daß sie es hüten mögen bis zum kürzesten Tag des Jahres, an dem die Jugend wieder an ihre Stelle tritt. Bei diesen Worten des Reichsjugendführers wurde die Feuerwache der HJ. von der SS. abgelöst, und ein SS.-Mann übernahm mit knappen Worten das Feuer im Auftrag des Reichsführers Himmler in kameradschaftlicher Verbundenheit mit der Hitlerjugend.

Mit dem alten Kampfruf der Bewegung: „Es lebe der Führer Adolf Hitler, Sieg Heil!" fand diese weihevolle Stunde ihren Abschluß.

Tagesquerschnitt durchs Reich

40 Jahre im Dienste der Justizverwaltung

Am 22. Juni 1936 ist der Präsident des Reichsgerichts Dr. Dr. h. c. Bumke 40 Jahre im Dienste der Justizverwaltung tätig. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler an Präsident Dr. Bumke ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben gerichtet. Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner hat Dr. Bumke die herzlichsten Wünsche der Reichsjustizverwaltung übermittelt und in seinem Glückwunschschreiben die Verdienste des Reichsgerichtspräsidenten um das deutsche Recht und die deutsche Rechtspflege besonders hervorgehoben.

Abschluß der deutsch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen

Die am 10. Juni ds. Js. in Budapest begonnenen Verhandlungen des deutschen und des ungarischen Regierungsausschusses für die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen haben ihren Abschluß gefunden. Den Gegenstand der in freundschaftlichstem Geiste geführten Besprechungen bildete das gesamte Gebiet des gegenseitigen Waren- und Zahlungsverkehrs. Einige besonders dringliche Fragen der ungarischen Ausfuhr nach Deutschland wurden in einer den ungarischen Interessen entsprechenden Weise gelöst. Auf der anderen Seite wurden zum Zwecke des Ausgleiches des beiderseitigen Waren- und Zahlungsverkehrs ungarischerseits neue Möglichkeiten eröffnet, um die deutsche Ausfuhr nach Ungarn zu steigern. Einen weiteren Gegenstand der Verhandlungen bildete der ungarische Reiseverkehr nach Deutschland anläßlich der im August dieses Jahres stattfindenden Olympischen Spiele. Es wurde für die in Betracht kommende Reisezeit eine Sonderregelung in der Weise getroffen, daß ungarische Reisende bis zum Betrage von 600 Reichsmark im Monat ohne das sonst übliche Devisen-Aufgeld erwerben können.

Tagung der deutsch-polnischen Wirtschaftsausschüsse

Die auf Grund des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und Verrechnungsabkommens vom 4. November 1935 eingesetzten deutschen und polnischen Regierungsausschüsse haben ihre 6. gemeinsame Tagung in der Zeit vom 18. bis 21. Juni 1936 in Krakau abgehalten. Die Regierungsausschüsse konnten, wie im Vormonat, die deutsche Einfuhr aus Polen auf 100 Prozent des beim Abschluß des Wirtschaftsvertrages vereinbarten Jahresplanes für den Monat Juli festsetzen.

Meerengenkonferenz in Montreux

Neuregelung des Dardanellen-Abkommens — Der Entwurf der Türkei

Montreux, 22. Juni.

Die Meerengenkonferenz ist am Montag um 16 Uhr im Hotel Montreux Palace in öffentlicher Sitzung von dem schweizerischen Bundesrat Motta eröffnet worden. Der türkische Außenminister Rüschdi Aras dankte den schweizerischen Behörden für die der Konferenz erwiesene Gastfreundschaft und fuhr dann, zu den Delegierten gewandt, fort: Indem wir Ihnen den von uns ausgearbeiteten Abkommensentwurf zur Aufstellung einer Rechtsordnung im Sinne der eigenen Souveränität der Türkei übergaben, haben wir eine internationale Zusammenarbeit zur Regelung des Meerengenregimes schaffen wollen, nachdem wir festgestellt haben, daß dasjenige von 1923 seine Daseinsberechtigung verloren hat und infolge von Umständen, die seine ganze Grundlage verändert haben, unanwendbar geworden ist.

Italienische Vorbehalte

Die italienische Regierung hat an den türkischen Außenminister als Einberufer der Konferenz von Montreux eine Note gerichtet, in der sie erklärt, sie habe bereits darauf hingewiesen, daß nach ihrer Auffassung der gegenwärtige Augenblick für die Behandlung so wichtiger Fragen ungünstig gewählt sei. Sie glaube, daß diese Fragen nach den bevorstehenden Genfer Tagungen mit größerem Nutzen erörtert werden könnten. Indem sie an diesem Standpunkt festhalte, erkläre sie sich jedoch schon jetzt bereit, die Frage zu erörtern, wenn sich die Lage geklärt hat. Bis dahin müsse sie hinsichtlich aller Beschlüsse, die in ihrer Abwesenheit getroffen werden sollten, alle Vorbehalte machen.

Die türkischen Vorschläge

Der Entwurf der türkischen Abordnung für das neue Abkommen über die Meerengen, das an die Stelle des Lausanner Abkommens treten soll, sieht u. a. vor:

Handelsschiffe haben in Friedenszeiten sowie in Kriegszeiten, wenn die Türkei neutral ist, freie Durchfahrt bei Tag und Nacht ohne Rücksicht auf die Flagge und Ladung.

In Kriegszeiten, wenn die Türkei kriegführend ist, wird die Freiheit der Durchfahrt den neutralen Handelsschiffen unter der Bedingung zuerkannt, daß sie in keiner Weise den Feind unterstützen.

Kriegsschiffe haben in Friedenszeiten mit Ausnahme von Unterseebooten freie Durchfahrt bei Tage, wenn sie folgende Bedingungen erfüllen: Sie müssen der Türkei einen Monat vorher unter Angabe der Bestimmung, des Namens, der Gattung und der Zahl der Schiffe angemeldet werden. Unter diesen Bedingungen kann jeder Nichtufer-Staat des Schwarzen Meeres Kriegsschiffe bis zur Stärke einer Flotteneinheit durch die Meerengen fahren lassen. Eine Flotteneinheit besteht aus einem Kreuzer und zwei Torpedobooten, wobei die Gesamttonnage 14 000 Tonnen nicht übersteigen darf. Wenn jedoch die türkische Flotte von ihrer Marmarabasis abwesend ist oder wenn eines ihrer Schiffe von mehr als 10 000 Tonnen vorläufig außer Dienst gestellt erscheint, kann die ausländische Einheit die Meerenge nur in zwei Abschnitten durchfahren. Im Schwarzen Meer darf die Gesamttonnage der Nichtuferstaaten gehörenden Kriegsschiffe nicht mehr als 28 000 Tonnen betragen. Die ausländischen Kriegsschiffe müssen das Schwarze Meer in längstens 15 Tagen wieder verlassen. Die erwähnten Bedingungen mit Ausnahme der Höchsttonnage und der zeitlichen Begrenzung gelten auch für Kriegsschiffe der Uferstaaten des Schwarzen Meeres bei der Durchfahrt ins Mittelmeer. Beantragt ein Uferstaat des Schwarzen Meeres die Durchfahrt eines Kriegsschiffes, dessen Tonnage größer ist als das für die Durchfahrt zugelassene Höchstmaß, so bedarf es einer besonderen Bewilligung durch die Türkei.

Wenn in Kriegszeiten die Türkei neutral ist, ist es den Kriegführenden verboten, in den Meerengen andere Schiffe aufzubringen oder zu beschießen. Gehört aber in Kriegszeiten die Türkei zu den Kriegführenden oder betrachtet sie sich als im Zustand der Kriegsgefahr befindlich, so behält sie sich das Recht vor, vom System der besonderen Bewilligungen dem Völkerbund zur weiteren Veranlassung Mitteilung zu machen.

Zivil- und Militärluftfahrzeuge können die Meerengen nicht überfliegen, sondern müssen zum Schwarzen Mer einen von der Türkei zu bestimmenden Kurs einschlaaen.

Das Neueste in Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König Eduard VIII. von Großbritannien zu seinem Geburtstage herzliche Glückwünsche übermittelt.

Es steht nunmehr endgültig fest, daß die 11. Olympischen Spiele von 53 Nationen beschickt werden. Das ist eine Rekordbeteiligung, die in der 40jährigen Geschichte der Olympischen Spiele bisher noch nicht zu verzeichnen war.

In Paris kam es zwischen Anhängern der Volksfront und Mitgliedern der kürzlich aufgelösten rechtsstehenden Verbände am Montag abend in der Nähe des Bahnhofs St. Nazar zu einer schweren Schlägerei. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Jede der beiden Gruppen zählte etwa 1000 Personen.

Der belgische Landesausschuß der Gewerkschaftskommission hat einstimmig die Wiederaufnahme der Arbeit für Mittwoch den 24. Juni beschlossen, da nach seiner Ansicht die Streikziele für die überwiegende Mehrheit der Arbeiter erreicht sind.

Außenminister Eden empfing am Montag den französischen Botschafter in London, der ihm den Beschluß des französischen Kabinetts, die Aufhebung der Sanktionen zu befürworten, übermittelte.

Präsident Roosevelt erteilte am Montag das Agreement für den neu ernannten italienischen Botschafter Fulvio Suvich, den früheren Staatssekretär im italienischen Außenministerium. Suvich wird italienischer Botschafter in Washington.

Ein dreimotoriges Verkehrsflugzeug der nationalen Luftverkehrsgesellschaft mit zehn Fluggästen ist auf der Strecke Autofagasta—Iquique (Hafenstädte in Nordchile) verschollen. Flugzeuge, Kraftwagen und Reiter suchen das Flugzeug bisher vergeblich. Man glaubt, daß es ins Meer gestürzt oder in der Salpeterwüste notgelandet ist.

Größere Arbeitsleistung durch Freizeit!

Ausschreitungen der Neger in Harlem

gy. **Neuyork**, 22. Juni

Ganz Neuyork steht unter dem Eindruck des großen Boxsieges des Deutschen. Schmelings Manager Joe Jacobs erklärte, der Titelkampf gegen Braddock werde im September stattfinden.

In dem Negerviertel Harlem, wo man mit geradezu fanatischem Interesse das Schicksal des „braunen Bombers" verfolgt hat, standen Tausende von Negern in den Straßen, um das Kampfergebnis zu erwarten. Ihnen stand Polizei in fast gleicher Stärke gegenüber. Es kam zwar nicht zu größeren Kundgebungen, doch ereigneten sich kleinere Zusammenstöße, darunter ein blutiger Zwischenfall, der ein Todesopfer forderte. Ein Buchmacher erschoß einen Neger, der zehn Dollar auf Schmeling gesetzt hatte und seinen Gewinn kassieren wollte.

Inzwischen haben die Veranstalter des Kampfes Kasse gemacht. Es sind 39 878 bezahlte Plätze vergeben worden. Die Brutto-Einnahmen belaufen sich auf 547 531 Dollar.

In der amerikanischen Presse wird der Kampf ausführlich besprochen. Die „New York Times" nennt den Kampf „eine der größten Schlachten in der modernen Ringgeschichte". Niemand, der Zeuge des Kampfes gewesen sei, werde an der kühnen Versicherung des Deutschen zweifeln, er werde der erste Mann sein, der die Weltmeisterschaft zum zweitenmal gewinnen werde.

Auch in Chikago Ausschreitungen

Nach Bekanntwerden von Schmelings k.o.-Sieg über den von den amerikanischen Negern geradezu vergötterten Joe Louis kam es in dem Negerviertel von Chikago an mehreren Stellen zu schweren Ausschreitungen.

Feuergefecht in Palästina

zwischen englischen Truppen und Arabern

Jerusalem, 22. Juni.

In der Nähe von Tolkarem fand am Sonntag zwischen englischen Truppen und arabischen Aufständischen ein siebenstündiges erbittertes Gefecht statt, bei dem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab. Es handelt sich um die größte Kampfhandlung, die sich bisher im Verlaufe des Araberaufstandes in Palästina ereignet hat.

Im Laufe des Nachmittags war ein Kraftwagenzug, der von englischen Truppen begleitet war, von einer Gruppe von mindestens 60 arabischen Freischärlern überfallen worden. Bei dem sich entspinnenden Gefecht wurden sofort drei englische Füsiliere schwer verwundet. Bald darauf trafen britische Verstärkungen ein, Teile des Royal-Scots-Füsilier-Regiments und der Seaforth-Hochländer sowie Kampfflugzeuge, die sofort mit Maschinengewehren auf die Freischärler feuerten. Später erschienen auch noch Panzerwagen. Das Militär ging schließlich zum Gegenangriff über und drängte einen Teil der Freischärler nach Norden und den anderen Teil nach Süden ab. Als der Einbruch der Dunkelheit zum Abbruch des Gefechtes zwang, waren mindestens 10 Araber gefallen. Auf englischer Seite hatte man außer den bereits genannten drei Verwundeten zwei Tote zu beklagen. Die genauen Verluste der Araber konnten nicht festgestellt werden. Augenzeugen wollen aber gesehen haben, daß die Freischärler fast die Hälfte ihrer Kämpfer verloren haben.

Der Kampf mit den Oelleuten

Roman von Karl Rossak Raytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

28)

„Ihrem Ressort? Wollen Sie uns noch immer erzählen, daß die Sache harmlos ist, während man seines Lebens nicht mehr sicher sein kann?"

Inge Isserlohs Ausbruch hatte Bolle in der ersten Sekunde ein leichtes Lächeln entlockt. Mein Gott, die hatte Temperament! Großartig! Wunderbar! Als sie dann aber von Ueberfall, Einbruch sprach, war er schnell ernst geworden. Sehr ernst. Und plötzlich war ihm, gleich einer Vision, ein Gesicht erschienen, ein Gesicht, mit dem er sich in der letzten Zeit sehr beschäftigt hatte, das Gesicht jenes Mannes, den er bei Holl gesehen hatte. Er sah den Mann, die Narbe, hörte halb zwischen Tür und Angel seine Worte: „Mädchen niederschlagen ..."

Er umfaßte Inge Isserloh mit einem Blick, der halb drohend, halb werbend war. „Erzählen Sie mir, bitte, was sich zugetragen hat! Von Anfang an!"

Während sie erregt erzählte, arbeitete Bolles Gehirn fieberhaft. Als sie fertig war, schüttelte er den Kopf und sah ihr fest in die Augen. „Sie können mir glauben, das ist nicht mein Ressort! Ich höre jetzt zum erstenmal davon, und es ist ausgeschlossen, daß jemand, mit dem ich arbeite" — er betonte das „ich" — „damit zu tun hat ...; vollkommen ausgeschlossen! Glauben Sie mir das!

Ich begreife, daß Sie mir böse sind; ich habe mich bei Ihnen ja nicht gut eingeführt — aber — das ist mein Beruf —, muß ich aber deshalb schon ein Einbrecher sein? Ich, Max Bolle! Sehe ich so aus?" — er schob die Tasche auf den Rücken —, „sehe ich so aus?"

„Keineswegs, Herr Bolle!"

„Meine Tochter ist etwas erregt ..."

„Ich begreife! Und nun will ich gehen! Ich habe Sie zweimal gefragt, und Sie haben mich zweimal abgewiesen. Gut. Ich werde noch einmal kommen, und dann — werden Sie antworten!"

Er streckte Inge die Hand hin. „Nicht böse sein, Frau Doktor! Das Haus Isserloh hat keinen besseren Freund als Max Bolle!" Er sah auf die Rosen. „Lieben Sie Rosen?"

„Sehr, Herr Bolle!"

Er lächelte.

„Fein! Sehr fein!"

„Wiedersehen, Herr Doktor Isserloh! Und keine Sorge ..., es gibt keine Verschwörung ... Der Einbruch" — er machte eine Pause und sah auf die Decke — „ist gewiß ein Zufall. Sie vergessen, daß Sie im Labor sicherlich auch Platin haben ..., Tiegel und so, nicht? Eben! Es wäre nicht der erste Einbruch dieser Art! Ueberlegen Sie sich nochmals, Herr Doktor, und wenn Sie mich brauchen sollten — man kann es nie wissen —, so rufen Sie Max Bolle! Ich bin nicht so schrecklich, wie es scheint. Und vor allen Dingen" — er hob den Kopf —, „vor allen Dingen bin ich ein Deutscher!"

•

Man konnte William Hobbs einen Gentleman nennen.

Gewiß!

Hobbs war der Typ des englischen Kolonialsoldaten. Hobbs kannte die Dschungeln Indiens so gut wie die Steppen Afrikas, er hatte sich mit den Grenzstämmen Nordindiens, die ja immer gegen die englische Herrschaft anrannten, ebenso herumgeschossen wie mit räuberischen Afghanen, war im Sudan ebenso zu Hause wie in Malta und im Heim seines Klubs in London.

Geheiratet hatte Hobbs nicht.

Er hätte dazu nicht Zeit gefunden, pflegte er auf eine diesbezügliche Frage zu antworten, und sicher ist, daß, hätte er es auch getan, Lady Hobbs in Einsamkeit umgekommen wäre.

Männer wie er gehen immer besser allein durch die Welt!

Wer sich heute freiwillig zu einer Dschungel-Patrouille meldete — einer von jenen Unternehmungen, die man dort drüben „Way to hell" nannte, wer dann, kaum zurückgekehrt, um die Versetzung in einen anderen Distrikt bat, weil es dort eben drüber und drunter ging, wer am liebsten mit einem Dolchmesser im Gefecht „arbeitete" und sich erst wohl fühlte, wenn der Tod ganz dicht an ihn herankam, ein solcher Mann hatte besser weder Weib noch Kind!

Der große Krieg war dann für Hobbs das wunderbare Abenteuer gewesen, und wenn er etwas dabei bedauert hatte, dann nur das eine, daß er nicht gleichzeitig an drei Fronten stehen konnte!

Nun, er bekam in Flandern einen Schuß in die Brust, und an den Dardanellen einen Stich in den Schenkel, und schließlich mußte er in Frankreich noch das rechte Bein begraben; er nahm ein hölzernes dafür und war der letzten einer, die sich nach der Heimat einschifften. Im übrigen hatte Hobbs es nie begriffen, warum Old Mary England die netten französischen Häfen aufgab, in denen man schon so warm saß. Als der letzten einer stampfte William Hobbs über die Laufbrücke auf das Schiff, und bei jedem Schritte dröhnten die Bretter des Steges aus Protest gegen den Abzug.

Niemand besseren also als diesen Hobbs konnten die Oelleute, die Männer mit den harten Herzen, finden, wenn es sich darum handelte, sich durchzusetzen, rücksichtslos zu arbeiten, wenn sie eben kämpfen wollten.

Und die Oelleute kämpften immer!

Sie kämpften in Mexiko, sie kämpften in Chile, Argentinien und Panama, sie rauften in Mosul und Batu, Drohobicz und Venezuela, überall dort, wo die fürsorgliche Mutter Erde vor Jahrmillionen Oel für alle ihre Kinder aufgespeichert, überall dort kämpften die Oelleute um „ihr" Oel!

So waren die Oelleute und so William Hobbs, der rechte Mann für diese Männer!

Immerhin, er war ein Gentleman, und wenn er auf keinen anderen Wahlspruch hörte, als auf den einen „right or wrong, my country!, so hatte das nichts zu bedeuten. Im Gegenteil, eben das stempelte ihn drüben zum Gentleman, und niemand wußte das genauer als Edgar Raff, der jetzt vor ihm saß und etwas kleinlaut seinen Bericht über Berlin schloß. „... Tatsache ist also, Sir William, daß wir leider noch nichts wissen ... so gut wie nichts ... leider!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 23. Juni 1936

Die Landwirtschaftsschule Calw

im Winterhalbjahr 1935/36

Die für die beiden Kreise Calw und Neuenbürg zuständige Landwirtschaftsschule Calw wurde im Winterhalbjahr 1935/36 (Winter 1934/35 in Klammern) nach Veröffentlichung von amtlicher Seite von insges. 29 (32) Schülern besucht, darunter 16 (9) in der Oberklasse. 24 (27) Schüler besuchten die Schule vom Elternhaus aus, 1 von Verwandten aus, 0 (5) von einer Dienststelle aus, sowie 4 (0) von einem bezahlten Quartier aus. Von den 13 (23) erstmalig aufgenommenen Schülern waren 3 (1) Söhne von Erbhofbauern, 9 (22) von Landwirten und 1 (0) von allen anderen Berufen. Die Söhne von Erbhofbauern und Landwirten stammten aus folgenden Betriebsgrößenklassen: 2 bis 5 Hektar (ha) 3 (3), 5 bis 10 ha 6 (18), 10 bis 20 ha 1 (2), 20 bis 50 ha 2 (0). Von den insgesamt 9 (5) Lehrkräften hatten 4 (4) eine Fachausbildung, nämlich 1 Diplomlandwirt ohne pädagogische Vorbildung hauptamtlich, 1 Tierarzt, 1 Forstbeamter und 1 Garten- u. Weinbaufachmann nebenamtlich. Dazu kamen noch 0 (1) haupt- und 6 (0) nebenamtliche Lehrkräfte ohne landwirtschaftliche Fachausbildung. Der Zahl der Schüler im Vollunterricht nach stand die Landwirtschaftsschule Calw unter den 41 (43) Landwirtschaftsschulen des Landes (einschl. einer privaten) an 27. (29.) Stelle.

Verkaufsstand aufgebrochen

In der Nacht vom Freitag zum Samstag ist in Hirsau im Verkaufsstand Walker gegenüber dem Kurhotel ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die hinterlassenen Spuren lassen darauf schließen, daß es sich bei dem Einbrecher um einen durchreisenden „Spezialisten" handelt, dessen „Fach" Stand- und Wirtschaftseinbrüche sind. Den polizeilichen Ermittlungen nach, dürfte ein bekannter Einbrecher aus Merklingen, ein schmächtiger Mann, der als besonderes Kennzeichen eine senkrecht verlaufende Narbe an der rechten Schläfe trägt, als Täter in Frage kommen.

Brief aus Hirsau

Hirsau trug am letzten Sonntag reichen Flaggenschmuck. Um 9 Uhr lief ein langer Sonderzug „Fahrt ins Blaue", mit 350 Mitgliedern des Stuttgarter Liederkranzes ein. Im Kurgarten durch Bürgermeister Maulbetsch begrüßt, erwiderten die Sänger mit 2 prächtigen Chören, durchzogen den Ort und fuhren wohlverpflegt um 12 Uhr nach Bad Teinach weiter. Um 9½ Uhr wanderten etwa 700 Gefolgschaftsmitglieder der Bosch-Werke, Stuttgart-Feuerbach, von Althengstett her hier ein, vesperten und wanderten nach Bad Liebenzell. Gegen 10 Uhr kamen 800 Eisenbahnbeamte von Heilbronn mit Sonderzug und verbrachten den ganzen Tag in Hirsau. Auch ein Karlsruher Kirchengesangverein mit 150 Teilnehmern kam mit Omnibus das Nagoldtal herauf und weilte zum Mittagessen im Ort. Bei einem Handball-Wettspiel auf unserem Sportplatz gewann die hiesige Elf mit 9:12 gegen Böblingen den Sieg. Den feierlichen Schluß des Tages bildete die Sonnwendfeier auf dem Turnplatz, vorbereitet von der HJ. und durchgeführt mit Reden von Pg. Goebel und Jugendführer Rathfelder, nebst Verkündigung der Sieger beim Sportwettkampf der Jugend.

Bad Liebenzell beliebtes Ziel für Betriebsausflüge

Bad Liebenzell entwickelt sich immer mehr zum beliebten Ziel für Betriebsausflüge und Sonderfahrten. Am Sonntag traf ein Sonderzug des Eisenbahnvereins Heilbronn mit etwa 800 Mitgliedern hier ein, während ein weiterer Hirsau zum Ziel hatte. In Bad Liebenzell am Bahnhof von der Feuerwehrkapelle empfangen, wurden die Eisenbahner in den Kuranlagen von Bürgermeister Klepfer herzlich willkommen geheißen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen unternahm man Spaziergänge auf die Burg bezw. den Kaffeehof, und der Nachmittag war dem Konzert der SA.-Kapelle R 109 und dem Tanz an mehreren Stellen gewidmet. Gegen Mittag traf ein Betrieb der Firma Robert Bosch mit Sonderzug und z. T. zu Fuß von Hirsau kommend ein, sodaß mit den sonstigen Ausflüglern einige tausend Besucher im Badstädtchen weilten. Das hochsommerliche Wetter ließ alle zum Genuß des Sonntags kommen, besonders das Freischwimmbad wies einen Riesenbesuch auf.

Neuhengstett feiert sein Kinderfest

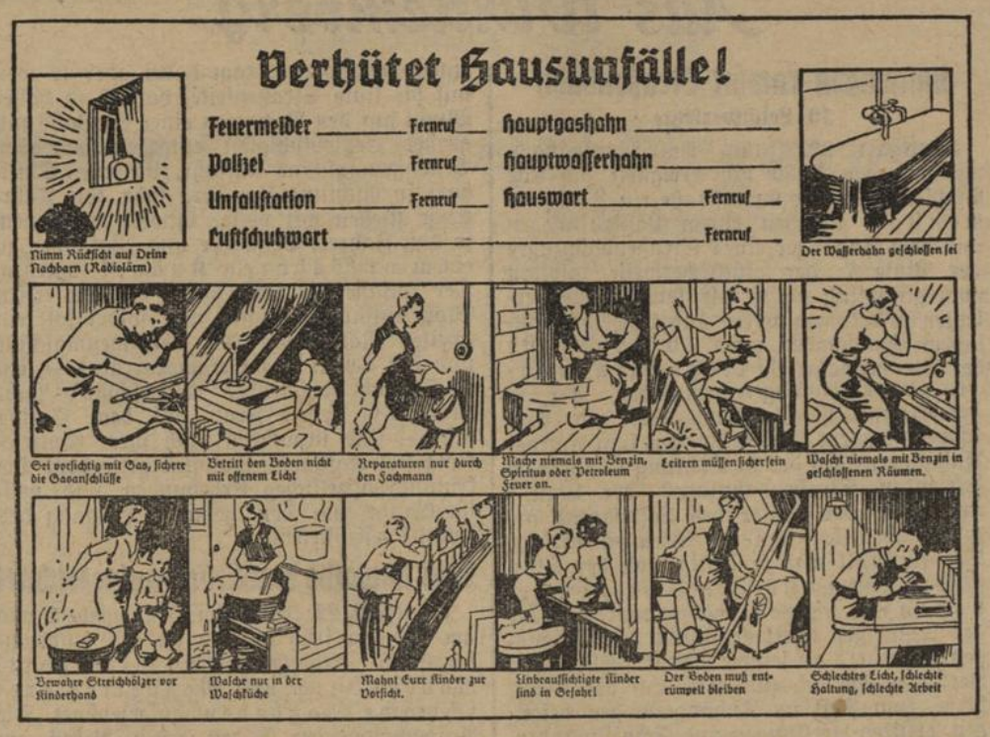
Auf Anregung des Musikvereins hat gestern Neuhengstett im Anschluß an das Musikertreffen des Kreises mit freundlicher Unterstützung der Gemeinde sein Kinderfest gefeiert. Es war nach glücklich eingebrachter Heuernte ein fröhliches Fest für jung wie alt. Mittags begann es mit einem von der Kapelle und den Festdamen eröffneten, lustigen Kinderfestzug, in welchem man Festwagen mit den Kinderschülern, mit einer Kinderschaukel, einer kleinen Feinbäckerei, einer Zwergenhochzeit, ferner Kinder auf geschmückten Rädern sowie mit Wägelchen und eine viel Aufsehen machende Zigeunerfamilien-Gruppe sah. Auf dem Festplatz führten die Kinderschüler unter Leitung von Kinderpflegerin Anna Talmon das Spiel „Das Wetterhäuschen" mit viel Beifall auf. Die neue Hakenkreuzfahne der Kinderschule erhielt ihre Weihe; dann begannen nach einem Reigen der Jungmädchen die Kinderspiele wie Sackhopfen, Brezel- und Wurstschnappen, Wettlauf u. a. m. Die Alten freuten sich mit den Jungen und auf dem Festplatz herrschte bis in den Abend hinein ein dichtes, fröhliches Treiben.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Zunächst aufheiternd, dann wieder vielfach bewölkt und einzelne, zum Teil gewitterige Regenfälle, Temperaturen etwas zurückgehend, aber immer noch ziemlich schwül.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 23 Grad.

Freischwimmbad Bad Liebenzell: Gestern mittag: Wasser 21,5, Luft 23 Grad; heute früh: Wasser 21, Luft 21 Grad.



Zahllose wertvolle Menschen und viele Millionen Reichsmark verliert das deutsche Volk alljährlich durch Hausunfälle aller Art. Nachgewiesenermaßen entstehen die meisten dieser Hausunfälle — mindestens 80%! — durch Leichtsinn, Unachtsamkeit und Nachlässigkeit. Um hier Wandel zu schaffen, ruft die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung gemeinsam mit dem Zentralverband der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine, der NS.-Frauenschaft, dem Deutschen Siedlerbund und anderen interessierten Verbänden in der zweiten Juni-hälfte alle deutschen Menschen zur Aktion „Verhütet Hausunfälle!" auf. Um dieser auf wenige Wochen zusammengedrängten Maßnahme eine nachhaltige Wirkung zu geben, soll in Zukunft in jedem deutschen Haus das hier abgebildete Plakat hängen, das in 14 Bildern die Hauptunfallmöglichkeiten im Haus zeigt, und das Auskunft über die Dienststellen gibt, die bei Unfällen anzurufen sind.

Am 1. Juli tritt das neue Urkundensteuergesetz in Kraft

Württemberg kannte seither keine Urkundensteuer, wie z. B. Hessen, Preußen usw. Das Urkundensteuergesetz vom 5. 5. 36, das am 1. Juli ds. Js. in Kraft tritt und das auch für Württemberg gilt, bringt hierin eine einschneidende Aenderung für Württemberg, weshalb im folgenden das Wichtigste aus diesem Gesetz kurz skizziert sei:

Die Urkundensteuer wird nur erhoben — meist in Form von Steuermarken, die jeweils zu beschaffen sind — für bestimmte Rechtsvorgänge, wenn über diese im Inland eine Urkunde errichtet worden ist. Die Steuer wird also nicht erhoben, wenn das Rechtsgeschäft formlos, also ohne Beurkundung vorgenommen wird. Die Beteiligten sind also nicht etwa, wie häufig angenommen wird, aus Gründen der Steuererhebung verpflichtet, über das Rechtsgeschäft eine Urkunde auszustellen, es sei denn, daß nach anderen Gesetzen bestimmte Rechtsgeschäfte schriftlich abgefaßt werden müssen (z. B. Eheverträge, Bürgschaftserklärungen). Auch wenn ein Vertrag (also nicht bei einseitigen Erklärungen) durch Austausch von Briefen zustandekommt (sogen. Korrespondenzverträge), so ist er nicht steuerpflichtig, ausgenommen, wenn es sich um Miet-, Pacht-, Dienst- oder Werkverträge handelt. Außerdem sind u. a. alle Rechtsgeschäfte, deren Gegenstandswerk RM. 150.— nicht übersteigt, steuerfrei, wenn sich der Wert in Geld schätzen läßt.

Einige der wichtigsten steuerpflichtigen Rechtsvorgänge sind folgende, wobei aber das oben Gesagte zu beachten ist:

Miet- und Pachtverträge: die Steuer beträgt im allgemeinen 3 v. T.; für landwirtsch. Grundstücke 1 v. T., und zwar vom Gesamtentgelt beim Abschluß auf bestimmte Zeit oder vom Jahresbetrag beim Abschluß auf unbestimmte Zeit. Verträge über Grundstücke und Wohnungen sind aber steuerfrei, wenn die jährliche Miete nicht mehr als RM. 900.— beträgt.

Dienstverträge: Die Steuer beträgt 1 v. T. des Gesamtentgeltes, jedoch höchstens 1 v. T. des 5fachen Jahresbetrages bei Abschluß auf bestimmte Zeit oder von einem Jahresbetrag bei Abschluß auf unbestimmte Zeit. Beträgt die Jahresvergütung mehr als RM. 3600.— oder handelt es sich um Lehrverträge, so sind diese steuerfrei.

Werkverträge und Bauverträge: 1 v. T. der vereinbarten Vergütung (Werklieferungsverträge sind dagegen steuerfrei).

Kauf- und Tauschverträge sind in den meisten Fällen steuerfrei; liegen im Gesetz vorgeschriebene bestimmte Umstände vor, so beträgt die Steuer 1 v. T. des Kaufpreises oder des Gesamtwertes der beiderseitig eingetauschten Gegenstände.

Bürgschaftserklärungen u. Schuldübernahme: Die Steuer beträgt 1 v. T. vom Werte der Hauptverbindlichkeit oder von der Bürgschaftssumme, wenn diese niedriger ist.

Schulderklärungen: 1 v. T. vom Kapitalwert der Schuld.

Vollmachtserklärungen: allgemein ½ v. T., aber nur ¼ v. T. bei Dienstverhältnissen oder bei nahen Angehörigen (Höchstbetrag RM. 500.— bezw. RM. 100.—). Vollmachtserklärungen für Vertretungen vor Gericht oder Behörden sind steuerfrei, ebenso Vollmachten zur Auflassung von Grundstücken unter bestimmten Voraussetzungen.

Außerdem sind steuerpflichtig: Eheverträge, Erbauseinandersetzungs-Verträge, Vergleiche, Abtretungserklärungen, Errichtung einer Genossenschaft, Beitritt von neuen Genossen bei einer Genossenschaft, Testamente (Entstehung der Steuerschuld erst bei der Eröffnung), Versteigerungen, Verpfändungserklärungen, Wechselproteste usw.

Aus diesen wenigen Beispielen (mangels Raum konnte hier nur das Wichtigste hervorgehoben werden) ist schon zu ersehen, wie wichtig es ist, daß sich jeder mit den Bestimmungen des Gesetzes einigermaßen vertraut macht, um vor unliebsamen Ueberraschungen betr. Nachversteuerung usw. geschützt zu sein.

Dr. K. Christoffel, Hirsau.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 23. Juni 1936

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Heute abend 20.15 Uhr ist in der Kreisleitung eine wichtige Besprechung für sämtliche Mitglieder des Kreisstabs. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Calw, einschl. Jugendgruppe. Die Frauenschaftsleiterin. Unser Pflichtabend findet am Freitag, den 25. Juni, abends 8.30 Uhr im „Bad. Hof" statt. Wir hören einen Vortrag mit Lichtbildern über Schadenverhütung. Ich bitte um vollzähliges Erscheinen.

HJ., JV., BdM., JM.

BdM. Mädelring II/126. Vom 22. 6. 36 bis 5. 7. 36 sind die Stabsferien des BdM. Aller Dienst fällt in dieser Zeit aus. Am 5. 7. 36 ist in Calw das Bannsportfest. Es ist den Kameradinnen freigestellt, daran teilzunehmen. — Irgendwelche dringende Fragen sind während der Ferien an Gruppenführerin St. Berg, Calw, zu richten.

Calw ein Stiefkind im Fahrplan nach Stuttgart?

Zu der unter der obigen Ueberschrift in unserer Ausgabe vom 17. Juni erfolgten Veröffentlichung erhalten wir folgende Zuschrift:

Wir fragen: Warum ist es nicht möglich, Calw einen richtig beschleunigten Zug nach Stuttgart und abends zurück zu geben? Diesen beschleunigten Zug hatten wir früher, zunächst als Eilzug, dann als beschleunigten Personenzug. Ganz langsam, und ohne daß die Reisenden es recht merkten, hat sich der Charakter dieses Zuges verwischt, und wir sind jetzt glücklich, wieder soweit gekommen, daß der Zug (2963) Calw ab 6.33 außer in Ostelsheim und Stuttgart Nord an jeder Haltestelle anhält. Als die Reichsbahn vor mehreren Jahren daran ging, den Vorortsverkehr nach Leonberg einzuführen, hat man wiederholt den Calwer Vertretern der Eisenbahnwünsche zugesagt, unsere Bahn werde Durchgangsverkehr erhalten, sobald nur die wichtigen Vorortspläne nach Leonberg durchgeführt seien.

Das ist nun längst geschehen; aber statt daß es jetzt besser geworden wäre, ist unser Fahrplan verböfert worden. Jedenfalls haben wir nicht an der allgemeinen Beschleunigung der Fahrzeiten teilgenommen. Mit guten Gründen hat einst der damalige Abgeordnete Dingler im Eisenbahnrat den Standpunkt vertreten, daß zwar der Vorortsverkehr gesichert werden müsse, daß aber Calw unter allen Umständen ein Recht darauf habe, mit einem Zugpaar rasch nach Stuttgart morgens zu kommen und abends wieder heim zu gelangen. Es ist höchste Zeit, daß die damals zugesagte wohlwollende Prüfung sich nun nach Jahren endlich zu einer fühlbaren Besserung verdichtet!

Die Stuttgarter, die morgens nach Calw fahren und abends in die Landeshauptstadt zurück wollen, die haben's besser. Sie haben am Sonntag wunderschöne beschleunigte Züge hin und zurück. Was den Stuttgartern recht ist, müßte doch eigentlich auch dem Lande billig sein. Noch eines: Der Zug 2969 Calw ab 7.53 bummelt noch immer in 1 Stunde 41 Min. nach Stuttgart. Ist noch kein Ausweg gefunden worden, um hier eine Lösung herbeizuführen, daß der Milch- und Personenverkehr besonders behandelt wird? Auch eine Beschleunigung und Späterlegung des letzten Zuges (3048) Stuttgart ab 20.44 wäre dringend erwünscht. Es wäre zu begrüßen, wenn unsere Bitten durch die zuständigen Vertreter der Stadt und des Bezirks recht dringlich unterstützt würden. —l—

Erdbeer-Marmelade kocht man in 10 Minuten mit Opekta

denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Brief aus Ostelsheim

Am Sonntag machte der Gesangverein Ostelsheim seinen jährlichen Ausflug. Als Ziel wurde für dieses Jahr das schöne Remstal und insbesondere das weitbekannte Schnait mit dem Silchermuseum gewählt. In stattlicher Anzahl beteiligten sich die aktiven und unterstützenden Mitglieder an dem wohlgelungenen Ausflug. Der Besuch des Silchermuseums, das nun nach seinem im vorigen Jahre erfolgten Umbau ein wahres Schatzkästlein köstlicher Art, ein von besonderer Liebe getragenes Denkmal im Reiche der musikalischen Volkskunst geworden ist, wie auch der Besuch des Rotenbergs dürften wohl jedem Teilnehmer zu besonderen Erlebnissen geworden sein. In froher Stimmung und wohlbefriedigt von dem Gesehenen und der schönen Fahrt durch die lachende Landschaft kehrte die Liederkranzfamilie zurück. — Vergangene Woche wurde im Rößlesaal von der Gaufilmstelle der Film „Triumph des Willens" gezeigt. Trotz der Heuernte fanden sich eine stattliche Anzahl Volksgenossen zur Vorführung ein und wurden Zeugen des gewaltigen Erlebnisses von Nürnberg.

Sonnwendfeier in Deckenpfronn

Am Tag der Sonnenwende bewegte sich mit Einbruch der Dunkelheit ein stattlicher Zug, voran die Schuljugend mit bunten Papierlaternen, unter Trommelklang auf den Adolf-Hitler-Platz zum hoch aufgeschichteten Holzstoß. Nachdem das Feuer entzündet war und hoch zum Himmel loderte, verkündete der HJ.-Führer in einer kurzen Ansprache die Sieger und Siegerinnen der Wettkämpfe. Sieben Jungmädel, ein Pimpf und ein Hitlerjunge erhielten die Siegernadel. Anschließend ehrte der stellv. Ortsgruppenleiter die Toten des großen Krieges und der Bewegung und ermahnte die Jugend, im Geiste der gefallenen Helden weiterzukämpfen. Nach einer Minute stillen Gedenkens sprach Bürgermeister Wacker über Sinn und Bedeutung der Sonnwendfeier und ermahnte alle Volksgenossen, dem Feuer gleich, alles Unreine in sich zu vernichten. Den ewig Gestrigen sagte er, daß die Zeit über sie hinweggehen und die Zukunft durch die hiezu berufene deutsche Jugend gestaltet werde. Mit einem „Sieg-Heil" auf den Führer und den Nationalliedern wurde die eindrucksvolle Feier beendet.

*

Bad Liebenzell, 22. Juni. Die Sonnwendfeier der NSDAP. und der ihr angeschlossenen Verbände begann mit einem Fackelzug nach dem Festplatz, den Anlagen des Freischwimmbades. Ein mächtiger Holzstoß flammte hoch zum Sternenhimmel empor und um ihn vereint, wurde die Siegerehrung der Hitlerjugend und des BdM. aus den Wettkämpfen am Samstag und Sonntag vorgenommen, die Toten der Bewegung ehrte ein den Flammen anvertrauter großer Eichenkranz.

Schömberg, 22. Juni. Auf der hiesigen lichtklimatischen Station fand eine Tagung der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft statt, die von Dipl.-Ing. E. Obenland geleitet wurde. — In einer Versammlung der NS.-Frauenschaft sprach die Kreiskulturreferentin über die nordische Rasse, die Wirtschaftsreferentin gab einen 3tägigen Kochlehrgang über Rohkostküche bekannt; auch stellte sie die Besichtigung einer Lebensmittelfabrik in Aussicht. Im Herbst soll ein Lehrgang über Süßmostbereitung stattfinden.

Neuenbürg, 22. Juni. Die von den Vertretern der Gemeinden Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Dennach, Dobel, Feldrennach, Neuenbürg, Neusatz, Ottenhausen, Rosenfeld und Schwann aufgestellte Verbandssatzung zur Gründung der „Mannenbach-Wasserversorgungs-Gruppe" ist jetzt von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung genehmigt worden. Das Wasser, das den obigen Verbandsgemeinden zugeführt werden wird, stammt aus den bereits gefaßten Quellen des Mannenbachtals südlich Dobel. Die Ausführung des Unternehmens wird einen Bauaufwand von rund 360 000 RM. verursachen. Die Grabarbeiten, die zu 13 000 Tagwerken veranschlagt sind, sollen als Notstandsarbeit wenn möglich schon im kommenden Herbst ausgeführt werden.

Neuenbürg, 22. Juni. Die ersten „K.d.F."-Urlauber, Sachsen, sind am Samstag ins Enztal gekommen. Die Urlauber, von welchen die Stadt Neuenbürg 200 erhalten hat, bleiben elf Tage hier.

Wildbad, 22. Juni. Die Enzquelle in Gompelscheuer bei Enzklösterle, ganz dicht an der Straße Wildbad — Freudenstadt, gegenüber dem Gasthof z. Lamm, ist neu gefaßt worden. Ihre Einweihung soll am 2. Aug. stattfinden.

Pforzheim, 22. Juni. Einem Radfahrer sprang hier ein Rottweiler-Hund in das Fahrrad. Der Radfahrer kam zu Fall, wobei er sich eine schwere Gehirnerschütterung, eine Rißwunde oberhalb des linken Auges und starke Hautabschürfungen im Gesicht sowie an den Händen und Beinen zuzog.

Nagold, 22. 6. Unter Kreisschießwart Rupp-Untertalheim fanden in Berneck und Untertalheim die Ausscheidungsschießen vom Kreiskriegerverband Nagold statt. Untertalheim wurde Kreismeister in der Scharfschützenklasse mit 519 Ringen. Auch den Einzelmeister stellt Untertalheim, Wilhelm Geiger, alt, mit 145 Ringen.

Böblingen, 22. Juni. In der vorigen Woche ging eine Hausiererin in Dagersheim von Haus zu Haus und hat in verschiedenen Häusern, von denen die Bewohner auf dem Felde waren, Gelder, Lebensmittel usw. diebisch an sich genommen. — Die Landbevölkerung mag hieraus lernen und ihre Häuser besser verschließen, um vor Schaden bewahrt zu bleiben. Die Diebin wurde durch die Landjäger festgestellt.

Aus Württemberg

Lastwagen rammt Straßenbahn

10 Leichtverletzte

Stuttgart, 22. Juni. Am Montagnachmittag gegen 15.30 Uhr ereignete sich Ecke Büchsen- und Kronprinzstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und dem Anhänger eines Straßenbahnzuges der Linie 7, der glücklicherweise insofern noch glimpflich ablief, als keine Schwerverletzten zu beklagen waren und außer beträchtlichem Sachschaden etwa 10 Fahrgäste der Straßenbahn Verletzungen leichterer Art davongetragen haben. Der aus der Kronprinzstraße kommende, mit Erde schwer beladene Lastkraftwagen fuhr auf den Anhängerwagen des in Richtung Königstraße fahrenden Straßenbahnzuges der Linie 7 auf. Wie der Lenker des Lastwagens angibt, haben bei ihm die Bremsen versagt. Der Aufprall war so heftig, daß der Straßenbahnwagen aus den Schienen gehoben und schwer beschädigt wurde. Auch der Lastwagen erlitt erhebliche Beschädigungen, besonders an seinem Motor. Etwa zehn Personen, die sich zum Teil auf der Plattform, zum Teil im Anhängerwagen befanden, erlitten Prellungen und Schnittwunden. Sie wurden sofort ärztlich betreut oder in das Krankenhaus verbracht. Durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehr und der Straßenbahn konnten die Aufräumungsarbeiten rasch erledigt werden, so daß die Verkehrsstockung bereits nach halbstündiger Arbeit beseitigt war.

Drei Tote auf der Solitudestrecke

Stuttgart, 22. Juni

Auf der Solitudestrecke, der langen Geraden hinter dem Forsthaus Link, ereignete sich gestern abend kurz nach 9 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Beim Ueberholen eines Lieferwagens stieß ein Motorrad mit voller Wucht auf ein entgegenkommendes Beiwagengespann. Bei diesem Zusammenstoß wurde ein im Beiwagen sitzender Mann sofort getötet, während zwei andere Männer nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus gestorben sind. Insgesamt sind also drei Menschen ums Leben gekommen. Zwei weitere, darunter die Frau des tödlich verunglückten Fahrers der Solomaschine liegen schwerverletzt im Krankenhaus.

Ueber den Vorgang erfährt der „NS.-Kurier" noch folgendes: Das Solo-Motorrad mit besetztem Sozius kam von der Solitude und fuhr in scharfem Tempo Richtung Stuttgart. Etwa 300 Meter vor der Straßenkreuzung am Forsthaus Link überholte es einen Lieferwagen, kam dabei aber so weit auf die linke Straßenseite, daß es in voller Wucht auf den Beiwagen einer ebenfalls mit großer Geschwindigkeit entgegenkommenden Beiwagenmaschine auffuhr, die von Stuttgart in Richtung Leonberg fuhr. Die Fahrzeuge stießen mit voller Gewalt zusammen, so daß Fahrer, Beifahrer und Maschinen zu einem unlösbaren Knäuel wurden. Der Insasse des Beiwagens, der den ersten Stoß auffangen mußte, war sofort tot; ein zweiter Mann von der Beiwagenmaschine und der Lenker des Solomotorrades — ein in Heslach wohnender Messerschmied Paul Müller, dessen Frau auf dem Sozius saß —, sind inzwischen nach ihrer Einlieferung ins Katharinenhospital gestorben. Die kriminalpolizeilichen Erhebungen sind noch im Gange, um den genauen Hergang des Unfalls festzustellen.

Drei schwache Nahbeben aufgezeichnet

Stuttgart, 22. Juni. Am Sonntagabend und am Montag früh wurden an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten drei schwache Nahbeben aufgezeichnet. Die Aufzeichnung der beiden ersten Beben am Sonntagabend begann in Stuttgart um 20 Uhr 26 Minuten 31 Sekunden bezw. 21 Uhr 37 Minuten 2 Sekunden und die des dritten am Montag früh um 4 Uhr 44 Minuten 57 Sekunden. Die Herdentfernung von Stuttgart beträgt etwa 400 bis 450 Km. Eine Bestimmung der Richtung nach dem Herd ist nach den Stuttgarter Aufzeichnungen allein nicht möglich, da die erste Vorläuferwelle sehr schwach war. Der Bebenherd ist aber im Gebiet der Alpen zu suchen.

Zwei tragische Todesfälle bei einem Betriebsausflug

Göppingen, 22. Juni. Ein von einer hiesigen Maschinenfabrik veranstalteter Betriebsausflug an den Ammersee (Oberbayern) verlief auf außerordentlich tragische Weise. Vier Gefolgschaftsmitglieder machten eine Kahnfahrt, wobei das Boot beim Ruderwechseln umschlug und sämtliche Insassen ins Wasser stürzten. Der 30 Jahre alte verheiratete R. Schönleber erlitt einen Herzschlag und versank in den Fluten, während sich die übrigen retten konnten. Zu gleicher Zeit machten einige andere Betriebsangehörige einen Ausflug in die Berge. Auf dem Rückweg von Andechs nach Herrsching stürzte der 56 Jahre alte verheiratete Karl Breitinger so unglücklich, daß er schwer verletzt in das Seefelder Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Ausweise zeigen lassen!

Auf alten Schwindel hereingefallen

Tuttlingen, 22. Juni. Letzte Woche erschien in Stetten a. D. in einer Wirtschaft, in der in letzter Zeit bauliche Veränderungen vorgenommen wurden, ein angeblicher Regierungsbaumeister Müller aus Tuttlingen im Auftrag der Gebäudebrandversicherung Stuttgart und verlangte von dem Besitzer, ihm die fertiggestellten Bauarbeiten zwecks Abnahme zu zeigen. Der Besitzer kam dieser Aufforderung ohne Bedenken nach. Nachdem der Regierungsbaumeister die neuerstellten Räumlichkeiten besichtigt und zwei Beanstandungen gemacht hatte, machte er dem Besitzer die Rechnung in Höhe von 25 RM., die ihm ohne Anstand ausbezahlt wurden. Der Empfänger quitterte als Regierungsbaumeister Müller.

Nach einiger Zeit kamen dem Wirt doch Bedenken und er erkundigte sich in Tuttlingen an maßgebender Stelle. Dort wurde ihm erklärt, daß es in Tuttlingen keinen Regierungsbaumeister Müller gebe. Der gleichzeitig verständigte Landjäger in Mühlheim konnte den falschen Regierungsbaumeister in Stetten in einer anderen Wirtschaft stellen und festnehmen. Von dem erschwindelten Geld konnten dem Geschädigten 23 RM. wieder zurückgegeben werden. Auf dem Stationskommando in Tuttlingen wurde festgestellt, daß es sich bei dem angeblichen Regierungsbaumeister um den wegen Betrugs im Rückfall vorbestraften Emil Mayer aus Villingen (Baden) handelt. Weiter wurde festgestellt, daß Mayer in einer Reihe weiterer Oberamtsbezirke Betrügereien begangen und sich dabei als Fabrikant, Kaufmann und Kaminfegermeister ausgegeben hat.

Pfui, Herr Pfarrer!

Das Recht zur Erteilung des Religionsunterrichts entzogen

Ravensburg, 22. Juni. Das Kultministerium hat sich veranlaßt gesehen, dem Pfarrer Kehl in Obereschach das Recht zur Erteilung des Religionsunterrichts an sämtlichen Schulen Württembergs mit sofortiger Wirkung zu entziehen. Pfarrer Kehl war bis 1932 in Winzeln, Kreis Oberndorf, tätig. Erst jetzt wurde der Schulbehörde bekannt, daß sich derselbe Pfarrer Kehl in schamloser Weise unzüchtige Handlungen an Frauenspersonen schuldig gemacht hat. Auch angesichts anderer Vorfälle hat das Kultministerium sich veranlaßt gesehen, die Schuljugend vor diesem Lehrer und Erzieher zu schützen, dessen sittliche Haltung keine Gewähr dafür bietet, daß er des Vertrauens der Eltern würdig ist.

Marktberichte:

Schweinepreise. Hall: Milchschweine 24 bis 30 RM. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 27—34 RM. — Saulgau: Milchschweine 27—35 RM. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 22—30 RM. — Ravensburg: Ferkel 25—35 RM.

Ravensburger Viehmarkt vom 20. Juni. Arbeitsochsen 450—600, Milchkühe 370, trächtige Kühe 450—550, hochträchtige Kalbeln 400—550, fühlbar trächtige Kalbeln 400 bis 460, Anstellrinder 140—210 RM.

Reutlinger Fruchtmarkt vom 20. Juni. Gerste 9, Hafer 8.80—9.20, Kernen 11.50 RM.

Für einen Hitlerjungen ist das Freizeitlager das Schönste!

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Minderbemittelten

für die Monate Juli, August und September 1936 können auf der Polizeiwache sofort und bis spätestens 10. September 1936 abgeholt werden.

Zugelassener Personenkreis: Kinderreiche Familien mit 3, Witwen mit 2 und mehr unterhaltsberechtigten minderjährigen Kindern, Personen mit geringem Einkommen, Kurzarbeiter ohne Kurzarbeiter-Unterstützung, Versorgungs-, Unfall-, Invaliden-, Angestellten- und Vorzugsrentenempfänger. (Empfänger von Arbeitslosen-, Krisen- und Kurzarbeiterunterstützung erhalten die Scheine durch das Arbeitsamt.)

Die Verkaufsstellen werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Fettverbilligungsscheine nicht bei Abgabe anderer als der auf dem Stammabschnitt bezeichneten Waren in Zahlung genommen und weder vor Beginn noch nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer verwendet werden dürfen.

Calw, den 22. Juni 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.

Deutscher Liedertag am Sonntag, den 28. Juni, im Stadtgarten vorm. 11 Uhr

Ausführende: **Calwer Liederkranz, Hitlerjugend, Jungvolk**

Neuhengstett, den 22. Juni 1936.

Trauer-Anzeige

Verwandten und Freunden teilen wir tiefbetrübt mit, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Johanna Maria Talmon
Akkordants-Witwe

heute nachmittag nach kurzer Krankheit im Alter von 79½ Jahren in die selige Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Für leichte Sommerkleider
schöne bunte Dirndlstoffe
Meter —.85, 90, 95, 98, 1.00, 1.05, 1.10, 1.20, 1.25, 1.30
Paul Räuchle, am Markt, Calw

Fachgruppe Obstbau Bez. Calw
Am Sonntag, den 28. Juni 1936, 14 Uhr, findet im Saalbau Weiß in Calw ein
Lichtbilder-Vortrag
über „Gärungslose Früchteverwertung"
durch Herrn Fachberater Schließmann aus Stuttgart statt.
Hiezu ergeht herzliche Einladung.
Der Fachwart: Karl Hanselmann, Bez.-Bauernführer

Mittwoch-Wochenmarkt
Ein größeres Quantum schöne, billige
Prestlinge
zum Verkauf.

Willst blitzblank Du die Möbel sehn, nimm Dr. Erfles
„Wunderschön"
Carl Serva, Farbwaren

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht"

„GOLDSCHLANGE" Der robuste Cord-Wasserschlauch 5 Jahre Garantie
Carl Herzog
Eisenhandlung

Otto Hurst, Pforzheim
Nagoldstr. 19 — Telefon 5528
das Fachgeschäft in Stempel aller Art
Metallschilder / Metallplakate
Emailleschilder
zu Fabrikpreisen.
Untervertreter auch in Hirsau
G. Kling, Liebenzellerstr. 145